

verfolgen. Mir hat zu diese Beobachtung *Calopteryx Virgo* fem. gedient. Besonders deutlich ist das doppelte Netz gegen die Mitte und Spitze des Flügels zu lösen. Zugleich ergab eine genauere Untersuchung des Adernetzes, dass Burmeister's Ansicht in Bezug auf die Vertheilung der Adern die allein richtige ist. Es lässt sich mit Genauigkeit nachweisen, dass alle Adern der Libellenflügel, mit Ausnahme der Randadern, der sogenannt dritten Längsader, radius Bürm., angehören, und somit auch der Libellenflügel vorzugsweise aus einem einzigen Felde gebildet ist. (vid. Bürm. Entom. Tom II. p. 809.)

Helophilus.

Vom

Professor Dr. H. Löw zu Posen.

Herr Justizrath Stäger hat in Kröyer's Naturhistorischer Zeitschrift (neue Reihe Bd. I. Heft 4) sehr dankenswerthe Mittheilungen über die Dipterenfauna Grönlands gemacht; er zählt 55 Arten auf, von denen 8 neu sind; unter diesen 8 neuen Arten ist ein *Helophilus*, den der Hr. Verfasser *Heloph. borealis* nennt und über welchen er in dem Vorworte zu seinen Bemerkungen die Angabe macht, dass er auch an der Küste von Labrador vorkomme. Diese Angabe gründet sich, wie ich glaube, auf eine von mir gemachte briefliche Mittheilung: ich erhielt nämlich von dem Hrn. Verfasser ein weibliches Exemplar seines *Heloph. borealis* und ein dem ♂ des *Heloph. frutetorum* sehr ähnliches Männchen; dem aber der Dorn der Hinterschenkel fehlte, mit der Anfrage zugesendet, ob ich letzteres wohl für eigene Art halte. Wenn ich mich recht entsinne, antwortete ich darauf, dass ich den *Heloph. borealis* kaum für verschieden vom *Helophilus arcticus* halten könne, da ich einen *Helophilus* von Labrador besitze, der zwischen beiden in der Mitte stehe, und trotz der nicht unerheblichen Unterschiede ihre Trennung zu verbieten scheine, dass das abweichende Untergesichtsprofil zwar auffallend sei, dass sich Aehnliches aber auch bei anderen Arten finde; was ich auf die Anfrage wegen des *Heloph. frutetorum* geantwortet haben mag; entsinne ich mich nicht mehr; wahrscheinlich mag ich mich zweifelnd ausgedrückt haben, da das Material mir in

Sammlung damals zur sicheren Entscheidung der Frage nicht ausreichte; da sich dasselbe aber seitdem durch manchen glücklichen Zufall sehr vermehrt hat, darf ich wohl eine Auseinandersetzung der zum Theil schwer zu unterscheidenden Helophilus - Arten versuchen. Im Voraus bemerke ich, dass entweder *Heloph. arcticus*; *borealis* und meine Art aus Labrador vereinigt werden müssen, oder dass jede als eigene Art angesehen werden muss; so, dass, wenn Hr. Stäger den *Heloph. borealis* vom *Heloph. arcticus* trennt, er ersteren auch von der Art aus Labrador trennen und ihn zu den bisher Grönland allein eigenthümlichen Arten zählen muss, eine Ansicht, der auch ich nach genauerer Untersuchung beistimme.

Ich trenne die europäischen Arten der Gattung *Helophilus* in 2 Unterabtheilungen, von denen die 1ste grössere die Arten mit mehr eiförmigem, die 2te kleinere die Arten mit mehr streifenförmigem Hinterleibe umfasst. Die 2te Unterabtheilung bildet nur eine Gruppe, die 1ste dagegen deren zwei, die welche ich voranstelle durch düstere, die welche ich nachstelle durch hellere Färbung charakterisirt; die düstergefärbten lassen sich nochmals in Arten, bei deren Männchen die Augen zusammenstossen und in solche bei deren Männchen sie getrennt sind, spalten; in ganz ähnlicher Weise zerfällt die Gruppe der hellgefärbten in Arten mit dunklen Fühlern und mit mehr durchscheinendem Hinterleibe, und in Arten, deren Fühler hellgefärbt und deren Hinterleib nicht durchscheinend ist. Gesteht man allen diesen Unterabtheilungen gleichen Werth zu, so sind 5 ziemlich leicht von einander zu unterscheidende Gruppen anzuerkennen, unter die sich die mir bekannten Arten in folgender Weise vertheilen:

Abtheilung I. mit ovalem Hinterleibe.

1) dunkelgefärbte;

a. Augen des Männchens zusammenstossend;

(1ste Gruppe.)

sp. 1. *H. peregrinus* n.

b. Augen des Männchens getrennt;

(2te Gruppe.)

sp. 2. *H. groenlandicus* O. Fbr.

sp. 3. *H. glacialis* n.

sp. 4. *H. borealis* Staeg.

2) hellgefärbte;

a. mit durchscheinendem Hinterleibe und dunkeln Fühlern;

(3te Gruppe.)

sp. 5. *H. pendulus* L.

sp. 6. *H. hybridus* m.

sp. 7. *H. trivittatus* Fbr.

b. mit nicht durchscheinendem Hinterleibe und hellen Fühlern;

(4te Gruppe.)

sp. 8. *H. versicolor* Fbr.

sp. 9. *H. frutetorum* Fbr.

Abtheilung II., mit streifenförmigem Hinterleibe.

(5te Gruppe.)

sp. 10. *H. transfugus* Linn.

sp. 11. *H. lunulatus* Meig.

sp. 12. *H. lineatus* Fbr.

Abtheilung I.

Erste Gruppe.

sp. I. *Heloph. peregrinus*, ♂; pedibus posticis omnino nigris. — Long. corp. $4\frac{8}{12}$ lin. —

Vaterland: Sicilien, wo Zeller zu Anfang des Mai das Männchen einmal bei Syrakus fing.

Die Augen des Männchens stossen auf der Stirn in einem Punkte zusammen; dieser Umstand verweist die Art in die 1ste Gruppe, in welche sonst nur exotische Arten gehören. Vorderstirn und Untergesicht weissgelblich mit gleichfarbiger Behaarung, nur die Backen unten am Mundrande schwarz und glänzend; Untergesicht unter den Fühlern fast gar nicht ausgehöhlt, daher unten kaum die Spur einer höckerartigen Wölbung, senkrecht, ohne Spur einer Mittelstrieme. Die Oberstirn lang-dreieckig, schwarz, bis gegen den Scheitel hin schwarz behaart, vorn mit gelbbraunem Anfluge. Fühler braunschwarz. Thorax schwarz, gelbhaarig; die gelblichen Längstriemen alle 4 deutlich, die beiden mittleren etwas schmal und unmittelbar vor dem Schildchen ein wenig verloschen. Schildchen an der Wurzel schwarz, an der Spitze pechfarbig. Hinterleib schwarz, nur an den Einschnitten glänzend; auf dem 2ten Ringe jederseits eine grosse gelbe, innen abgerundete Makel, die an der Seite

die ganze Ringbreite einnimmt; auf dem 3ten Ringe jederseits eine kleinere, fast eiförmige Makel, welche aber nur die vordere Hälfte der Ringbreite einnimmt, am Vorderrande des 4ten Ringes eine graugelbe Querlinie; auf allen 3 Ringen findet sich ausserdem vor dem Hinterrande, die matte Färbung von der glänzenden des Hinterrandes trennend, eine grau-gelbliche, nach den Seiten hin verschmälerte, vor dem Seitenrande sich verlierende Querlinie, welche auf jedem nachfolgenden Ringe breiter und deutlicher ist. Die männlichen Genitalien sind ungewöhnlich gross und glänzend-schwarz. Die Unterseite des Hinterleibes ist weisslich, die 1sten Segmente sind nur auf ihrer Mitte, die hinteren fast ihrer ganzen Breite nach schwärzlich gefärbt. Die Schenkel der Vorder- und Mittelbeine sind mit Ausnahme der gelblichen Spitze schwarz; an den Schienen ist das Wurzel-drittheil und die Spitze gelb, das Zwischenliegende schwarz-braun, doch schimmern sie durch ihre ziemlich dichte Behaarung so gelb, dass die Grenze des braunen sich nicht gut erkennen lässt; an den Füßen der Vorder- und Mittelbeine ist das ganze 1ste Glied, das 2te mit Ausnahme der Spitze und die Wurzel des 3ten gelb, alles übrige schwarz; auch zeigt die alleräusserste Spitze des ersten Gliedes eine Spur dunklerer Färbung. Die Hinterbeine haben ziemlich dicke Schenkel und ziemlich stark gekrümmte Schienen; ihre Farbe ist durchaus schwarz, was bei keiner anderen bekannten europäischen Art der Fall ist. Die Flügel sind glasartig, doch hat die ganze Flügelfläche einen etwas grau-bräunlichen Ton; das Randmal fehlt; wo es bei anderen Arten beginnt, findet sich eine kleine deutliche Querader; die Ader, welche die Analzelle nach hinten hin begrenzt, ist gegen ihr Ende hin nur mässig geschwungen; die kleine Ader, welche von der Spitze der Analzelle zum Flügelrande läuft, ist mässig gekrümmt.

Weibchen: unbekannt.

Zweite Gruppe:

sp. 2. *Heloph. groenlandicus*, ♂ ♀; *pallidis thoracis striis lateralibus postice obsoletis, intermediis angustis distinctis.* — Long. corp. $5\frac{6}{12}$ — $5\frac{9}{12}$ lin. —

Synon: *Tabanus groenlandicus*. O. Fabr. Faun. groenl. 208. 170.

Helophilus arcticus Zetterst. Ins. Lapp. 595. 2.

Zetterst. Dipt. Scand. II. 678. 2. Stäger, Kröyer's Tidsskrift. N. R. I. 359. 24. Waferlaad: Grönland, Lappland. Das Untergesicht ist unter den Fühlern wenig angehöhlt, unten nur wenig vorgezogen, der Höcker desselben also nur unbedeutend und das Profil desselben noch ziemlich senkrecht; sein Unterrand bildet mit dem Hinterrande des Kopfes wenig mehr als einen rechten Winkel; auf der Mitte desselben findet sich eine glänzend-schwarze Strieme, die bei unverriehenen Exemplaren nicht ganz bis zu den Fühlern reicht; übrigens ist es, wie der grösste Theil der Stirn mit weissgelbem, zuweilen etwas dunklerem Filze bedeckt; die Backen sind glänzend-schwarz. Fühler schwarz, unmittelbar über denselben ein glänzend-schwarzer Fleck; Mittellinie der Stirn und die Scheitelgegend dunkel, fast schwärzlich; Behaarung der Stirn schwarz, auf dem Scheitel selbst gelblich. Thorax mattschwarz, die gewöhnlichen hellen Streifen desselben fast weisslich, die seitlichen nur an der Schulter deutlich, hinten undeutlich; die mittleren sehr schmal, linienförmig, sehr deutlich, bei allen meinen Exemplaren vor dem Schildchen abgebrochen; die Behaarung des Thorax ist gelb, nur auf dem hinteren Ende der dunklen Längstriemen schwärzlich. Schildchen bräunlich, glänzend, vorn mit schwarzer, hinten mit gelber Behaarung. Hinterleib schwarz, auf der Oberseite glanzlos, nur der Hinterrand der Ringe, und zwar auf jedem folgenden in grösserer Ausdehnung, mit mässigem Glanze; auf dem 2ten Ringe liegt jederseits eine grosse gelbe, fast dreieckige Seitenmakel, die nach innengerichteten Spitzen derselben sind in der Regel weisslich gefärbt und treten sich ziemlich nahe; auf dem 3ten Ringe findet sich jederseits eine schmale, gelblich-weissliche, bogenförmige Halbinde, die sich nach dem Seitenrande hin in einen im Vorderwinkel des Abschnittes liegenden, kleinen, gelben Fleck verliert, der indess bei manchen Exemplaren eine grössere Ausdehnung gewinnt; auf dem 4ten Ringe finden sich dieselben gelblich-weisslichen Halsbinden, aber keine Spur des gelben Fleckes; auf dem letzten Ringe sind sie kürzer und fast fleckenartig. Die Behaarung ist auf jedem Ringe des Hinterleibes bis zur hinteren Grenze der Binden gelblich, von da an schwärzlich; am Seitenrande jedes Ringes reicht die gelbliche Behaarung noch etwas weiter nach hinten; am Hinterwinkel aber ist

sie stets in grösserer oder geringerer Ausdehnung schwärzlich. Die Unterseite des Hinterleibes ist schwärzlich, glänzend, mit lichter, abstehender Behaarung besetzt, an der Basis desselben zeigt sich jederseits die weissliche Bindehaut in ansehnlicher Breite. — Die Schenkel sind schwarz, die hintersten von ziemlich ansehnlicher Breite; an den vordersten ist die äusserste Spitze bräunlich-gelb gefärbt, an den hintersten zeigt sich nur an der Unterseite der Spitze die Spur einer solchen Färbung; Schienen schwarz mit bräunlich-gelber Wurzel, die hintersten mässig gekrümmt und am Ende nicht verdickt; die Füsse durchaus schwarz. Die Flügel sind glasartig, doch hat die ganze Flügelfläche einen etwas graubräunlichen Ton; das Randmal ist hellbraun, an seiner Wurzel scharf begrenzt und dunkelbraun, an der Spitze verwaschen; die Ader, welche die Analzelle nach hinten begrenzt, ist gegen ihr Ende hin ziemlich stark geschwungen; die Ader, welche von der Spitze dieser Zelle zum Flügelrande läuft, stark gekrümmt.

Die von dem verdienten O. Fabricius in seiner Fauna groenlandica gegebene Beschreibung des Tab. groenlandicus lässt gegenwärtige Art durchaus nicht verkennen; der ihr von Hrn. Zetterstedt ertheilte Name hat deshalb weichen müssen. — Die Unterschiede zwischen ihr und den beiden nachfolgenden sehr ähnlichen Arten sollen bei diesen eine ausführlichere Erwähnung finden.

sp. 3. *Heloph. glacialis* ♀; *pallidis thoracis striis* obsolete; abdomine superius nitido. — Long. corp. 6 — $6\frac{1}{2}$ lin. —
Vaterland: Labrador.

Das Untergesicht ist unter den Fühlern stark ausgehöhlt, unten stark vorgezogen, der Höcker desselben also gross und das Profil desselben stark abwärtssteigend; sein Unter-rand bildet mit dem Hinterrande des Kopfes einen stumpfen Winkel; auf der Mitte desselben findet sich eine breite, glänzend-schwarze Strieme, die zwar oben grau bereift ist, aber doch bis zu den Fühlern hinaufreicht; übrigens ist es wie der grösste Theil der Stirn mit weissgelbem, zuweilen mehr fahlgelbem Filze bedeckt; die Backen sind glänzend-schwarz. Fühler schwarz, unmittelbar über denselben ein glänzend-schwarzer Fleck; die Scheitelgegend schwärzlich, auch die Mittellinie der Stirn etwas verdunkelt; Behaarung der Stirn schwarz, auf dem Scheitel in ziemlicher Ausdehnung gelblich. Thorax mattschwarz, die gewöhnlichen hellen Striemen desselben grau-weisslich; die vordere Hälfte der

seitlichen und die mittlere als ziemlich schmale, vor dem Schildchen abgebrochene Linien zwar vorhanden, aber undeutlich; die Behaarung des Thorax ist durchaus gelblich, auch auf dem hinteren Ende der dunkelen Striemen. Schildchen gelbbraunlich glänzend, durchaus mit gelblicher Behaarung. Der Hinterleib ist schwarz, auf der Oberseite überall glänzend; auf dem 2ten Ringe liegt jederseits eine grosse gelbe, fast dreieckige Seitenmakel, die nach innen gerichteten Spitzen derselben sind etwas weisslich gefärbt und treten sich nicht sehr nahe; auf dem 3ten Ringe findet sich jederseits eine schmale, weissliche, bogenförmige Binde, welche sich nach dem Seitenrande hin in einen im Vorderwinkel des Abschnittes liegenden, äusserst kleinen gelben Fleck verliert; auf dem 4ten Ringe finden sich dieselben weisslichen Halbbinden, aber keine Spur des gelben Fleckes; auf dem letzten Ringe sind sie ebenfalls vorhanden, aber etwas kürzer und minder deutlich; die Behaarung ist auf jedem Ringe des Hinterleibes bis zur hinteren Grenze der Binden weissgelblich, von da an schwärzlich; am Seitenrande jedes Ringes reicht die weissgelbliche Behaarung viel weiter nach hinten, so dass daselbst an den Hinterwinkeln nur noch eine Spur von schwärzlicher Behaarung übrig bleibt. Die Unterseite des Hinterleibes ist schwarz-glänzend, mit sparsamer, schmutzig-weisslicher Behaarung besetzt; an der Basis desselben zeigt sich jederseits die weissliche Bindehaut in ansehnlicher Breite. — Die Schenkel sind schwarz, die hinteren von mässiger Breite, an allen ist die Spitze gelb gefärbt; die Schienen sind schwarz, die Wurzel der hintersten bis zum 3ten Theile, die der vorderen und mittleren bis etwas über den 3ten Theil hinaus gelb gefärbt, die hintersten mässig gekrümmt und am Ende nicht verdickt; die Füsse durchaus schwarz. Die Flügel sind glasartig, doch hat die ganze Flügelfläche einen etwas graubraunlichen Ton; das Randmal ist hellbraun, an seiner Wurzel kaum dunkler; die Ader, welche die Analzelle nach hinten begrenzt, ist gegen ihr Ende hin ziemlich stark geschwungen; die Ader, welche von der Spitze dieser Zelle zum Flügelrande läuft, stark gekrümmt. — Männchen unbekannt.

Wenngleich diese Art eigentlich als aussereuropäisch nicht hierher gehört, so concurrirt sie doch bei der Bestimmung des *Heloph. groenlandicus* und *borealis* in einer Weise, welche mich jeder Entschuldigung wegen ihrer Aufführung an dieser Stelle überhebt. Sie steht in sehr

eigenthümlicher Weise zwischen ihnen in der Mitte, indem sie mit jeder der beiden Arten mehrere Merkmale gemein hat. Von *Heloph. groenlandicus* unterscheidet sie sich 1) durch viel mehr herabsteigendes Untergesicht, 2) den Mangel schwärzlicher Behaarung auf dem Hinterende der schwarzen Striemen des Thorax und auf dem vorderen Theile des Schildchens, 3) durch die Undeutlichkeit der hellen Thoraxstriemen und die etwas entferntere Lage der beiden mittleren, 4) durch den Glanz der Oberseite des Hinterleibes, welcher sich bei *Helophilus groenlandicus* nur an dem Hinterrande der Segmente findet, 5) durch grössere Schmalheit der Hinterleibshinden, 6) durch etwas geringere Breite der Hinterschenkel und die gelbe Spitze derselben. —

sp. 4. *Heloph. borealis*, ♀; *pallidis thoracis striis obsoletis, abdomine superius opaco, segmentorum margine posteriori nitido.* — Long. corp. 6 lin. et quod exced.

Synon: *Heloph. borealis* Staeger. Kröyer Tidsskrift. N. R. I. 359. 25.

Vaterland: Grönland.

Das Untergesicht ist unter den Fühlern recht stark ausgehöhlt, unten äusserst stark vorgezogen, der Höcker desselben also sehr gross und das Profil desselben sehr schief und tief herabsteigend; sein Unterrand bildet mit dem Hinterrande des Kopfes einen stumpfen Winkel; auf der Mitte desselben findet sich eine breite, glänzend-schwarze Strieme, die bis zu den Fühlern hinaufreicht und unterhalb derselben nur wenig grau bestäubt ist; übrigens ist es, wie der grösste Theil der Stirn, mit weissgelbem Filze bedeckt; die Backen sind glänzend-schwarz. Fühler schwarz, unmittelbar über denselben ein glänzend-schwarzer Fleck; die Scheitelgegend schwärzlich, auch die Mittellinie der Stirn etwas dunkler; Behaarung der Stirn schwarz, auf dem Scheitel in ziemlicher Ausdehnung gelblich. Thorax mattschwarz, die gewöhnlichen hellen Striemen desselben graulich, sehr schmal und undeutlich, in der Mitte unterbrochen, die mittleren hinten abgekürzt (nach Hrn. Stäger's Angabe fehlen sie oft ganz). Die Behaarung des Thorax ist durchaus gelblich ohne alle Beimischung von schwärzlichen Härchen. Das Schildchen brännlich, glänzend, auf der Mitte mit schwärzlicher, an Rande mit gelblicher Behaarung. Hinterleib schwarz, auf der Oberseite glanzlos, nur der Hinterrand der Ringe, und zwar auf jedem folgenden in

grösserer Ausdehnung, mit mässigem Glanze; auf dem 2ten Ringe liegt jederseits eine grössere gelbe, fast dreieckige Seitenmakel, die nach innen gerichteten Spitzen derselben zeigen nur die Spur einer weisslichen Färbung und treten einander nicht sehr nahe; auf dem 3ten Ringe findet sich jederseits eine schmale, weissliche, bogenförmige Halbbinde, welche den Seitenrand nicht ganz erreicht, an dem sich keine Spur eines gelben Fleckes findet; auf dem 4ten Ringe finden sich dieselben weisslichen Halbbinden, (die daselbst den Seitenrand fast vollständig erreichen; auf dem letzten Ringe sind sie kürzer und minder deutlich. Die Behaarung des Hinterleibes ist dicht, abstehend, merklich länger als bei den verwandten Arten, von gelblicher Farbe; am Hinterrande des 2ten Ringes etwas dunkler; am Hinterrande der folgenden in ziemlicher Ausdehnung schwärzlich; am Seitenrande des Hinterleibes ist die Behaarung durchaus gelblich, nur am Hinterwinkel der hinteren Abschnitte finden sich auch schwärzliche Härchen. Die Unterseite des Hinterleibes ist schwärzlich, glänzend, an der Basis desselben zeigt sich jederseits die weissliche Bindehaut in anscheinlicher Breite. — Die Schenkel sind schwarz, die hintersten von mässiger Breite, an allen ist die Spitze bräunlich-gelb, doch beschränkt sich an den hintersten diese Färbung auf der Oberseite nur auf den alleräussersten Theil derselben; Schienen schwarz mit bräunlich-gelber Wurzel, die hintersten wenig gekrümmt, am Ende zwar nur schwach aber doch deutlich verdickt; die Füsse durchaus schwarz. Die Flügel sind glasartig, doch hat die ganze Fläche derselben einen etwas graubräunlichen Ton; das Randmal ist dunkelbraun, an beiden Seiten scharf begrenzt; die Ader, welche die Analzelle nach hinten begrenzt, ist gegen ihr Ende hin ziemlich stark geschwungen; die Ader, welche von der Spitze dieser Zelle zum Flügelrande läuft, stark gekrümmt.

Heloph. borealis unterscheidet sich von Heloph. groenlandicus 1) durch das schräge, sehr viel mehr schief absteigende Profil des Untergesichtes, 2) durch grössere Länge der Behaarung auf Thorax, Schildchen und Hinterleib, 3) durch den Mangel schwärzlicher Behaarung auf dem Hinterrande der dunklen Thoraxstriemen, 4) durch die viel grössere Undeutlichkeit und etwas entferntere Lage der mittleren hellen Thoraxstriemen, 5) durch die minder breiten Hinterschenkel, die bei dem Weibchen auf der Spitzenhälfte der Aussenseite eine deutliche Längsfurche haben, während

sich daselbst bei *Heloph. groenlandicus* nur ein grosser, flacher Eindruck zeigt, der von dem noch grösseren Eindrucke auf der Wurzelhälfte durch eine erhabene Querleiste getrennt ist, 6) durch die minder gekrümmten und am Ende deutlich verdickten Schienen. Auch die erheblichere Körpergrösse und die auch auf der Oberseite bräunlich-gelbe Färbung der Spitze der hintersten Schenkel können noch als untergeordnetere Unterscheidungsmerkmale angeführt werden.

Heloph. borealis unterscheidet sich von *Heloph. glacialis*: 1) durch das schiefer und länger herabsteigende Untergesicht, welches eine viel spitzere Schnauze bildet; die Form desselben hält bei *Heloph. glacialis* so ziemlich die Mitte zwischen der von *Heloph. groenlandicus* und *Heloph. borealis*; 2) durch auf Thorax und Schildchen ein wenig, auf dem Hinterleibe viel längere Behaarung, 3) durch die Anwesenheit schwärzlicher Behaarung auf dem Schildchen, 4) durch den mangelnden Glanz auf der Oberseite des Hinterleibes, 5) durch die Längsfurche, welche sich bei dem Weibchen auf der Spitzenhälfte der Aussenseite der Hinterschenkel findet, während sich daselbst bei *Heloph. glacialis* nur ein grosser, ziemlich tiefer Eindruck zeigt, der von dem noch grösseren auf der Wurzelhälfte durch eine erhabene Querleiste getrennt wird, 6) durch die am Ende deutlich verdickten Hinterschienen, 7) durch das dunklere Randmal.

Dritte Gruppe.

sp. 5. *Heloph. pendulus*, ♂ ♀; *pallidis thoracis striis distinctissimis flavis, antennis et vitta faciei nigris, femoribus posticis apice late fulvis.*
Long. corp. $4\frac{7}{8}$ — 6 lin.

Synon: *Musca pendula* Linn. Faun. Suec. ed. II. 1795.

Linn. Syst. nat. ed. XII: 984. 28.

Syrphus pendulus Fabr. Sp. Ins. II. 423. 10.

Rossi Faun. Etr. II. 438. 1450.

Elophilus pendulus Latr. Gen. Crust. IV. 324.

Helophilus pendulus Meig. Syst. Besch. III.

373. 6. (cum synonymis.)

Macq. Suit à Buff. Dipt. I. 509. 1.

Zetterst. Ins. Lapp. 595. 1.

Zetterst. Dipt. Scand. II. 676. 1.

Vaterland: das nördliche und mittlere Europa; sein

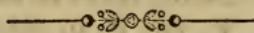
Vorkommen in den südeuropäischen Ländern ist noch nicht

bekannt. Die Behaarung ist auf der Oberseite

Das Untergesicht ist unter den Fühlern stark ausgehöhlt, unten ziemlich stark vorgezogen, der Höcker desselben also gross und das Profil schief abwärts steigend, doch die ganze Schuauze von wenig spitzer Gestalt; der Unterrand bildet mit dem Hinterrande des Kopfes einen nur wenig stumpfen Winkel; auf der Mitte des Untergesichtes findet sich eine glänzend-schwarze Längstrieme, welche unmittelbar unter den Fühlern weisslich bestäubt ist; übrigens ist es, wie der grösste Theil der Stirn mit gelblichem Filze bedeckt; die Backen sind glänzend-schwarz. Fühler schwarz, unmittelbar über denselben ein glänzend-schwarzer Fleck, von dem sich bei dem Weibchen eine dunkle keilförmige, fast glanzlose Strieme bis zum schwärzlichen Scheitel hinaufzieht, welche dem Männchen fehlt. Behaarung der Stirn schwarz, auf dem Scheitel selbst gelblich, bei dem Männchen unmittelbar über den Fühlern lichtgranlich. Thorax mattschwarz mit 4 hellgelben, durchgehenden Längstriemen, von denen die mittleren am hinteren Ende schwach, aber deutlich erweitert sind. Die Behaarung des Thorax ist durchaus gelblich. Schildchen bräunlich-gelb, glänzend, zuweilen an der Wurzel und an den Seitenwinkeln schwärzlich, mit schwarzer, am Hinterrande mit gelblicher Behaarung. Hinterleib oben schwarz, glanzlos; auf dem 2ten Ringe liegt jederseits eine grosse gelbe, fast dreieckige, an der inneren Spitze abgerundete Makel; auf dem 3ten Ringe findet sich jederseits eine ähnliche aber schmalere Makel, deren inneres Ende heller gefärbt ist, bei dem Männchen schliesst sie sich dem Vorderrande des Ringes in grösserer Breite an, als bei dem Weibchen; auf dem 4ten Ringe findet sich jederseits auf dem schwarzen Grunde eine schmalere, scharfbegrenzte, von gelber Bestäubung gebildete Halbbinde, die bei einzelnen Exemplaren eine ganz weissgelbliche Färbung hat und nicht selten mit der gelben Färbung in Verbindung steht, welche der Seitenrand dieses Ringes in grösserer oder geringerer Ausdehnung zu zeigen pflegt; auch der 5te Ring hat bei den Weibchen 2 ganz ähnliche, aber oft undeutlichere oder versteckte Halbbinden, bei dem Männchen bilden ihn die ganz schwarzen Genitalien; die Hinterränder der Ringe sind schmal gelbgesäumt, gewöhnlich ist der Hinterrandssaum am 2ten Ringe am schmalsten und an jedem nachfolgenden breiter, doch finden sich auch Exemplare, bei denen der 2te Ring viel breiter gelbgesäumt ist. Die Behaarung ist auf der Oberseite des Hinterleibes

sehr kurz, gelblich, am Hinterrande der Ringe schwarz; die Behaarung am After ist länger und gelblich, auf der Unterseite zerstreut, abstehend, sehr hell, fast weisslich. Der Bauch ist weissgelblich gefärbt; bei dem Männchen ist in der Regel nur der letzte Abschnitt sammt den Genitalien schwärzlich, doch finden sich auch solche, wo der vorletzte Abschnitt zum grossen Theile dieselbe Färbung hat; bei dem Weibchen sind in der Regel die beiden letzten und die hintere Hälfte des drittletzten Abschnittes schwärzlich gefärbt, nicht selten breitet sich diese Färbung über den grössten Theil des drittletzten Abschnittes aus und bildet auch noch einen Querfleck am Hinterrande des viertletzten. Die Schenkel sind schwarz, das Spitzendrittheil ziemlich dunkelgelb; Schienen gelblich, die vordersten und hintersten an der Spitze breit, schwarz, letztere ziemlich stark gebogen; Füsse schwarz, an dem mittelsten das erste Glied und meist auch die Wurzel des 2ten gelblich. Flügel glasartig, Randmal gelb, an der Wurzel scharf begrenzt und in geringer Ausdehnung gelbbraun.

(Fortsetzung folgt.)



Briefkasten.

- β. Ver. pro 43. M. R. v. Sch. in Dstdt., Pr. K. in Elgn., G. L. R. v. R. in Stgt.
- β. Ver. pro 44. M. R. v. Sch. in Dstdt., Pr. K. in Elgn., O. F. R. in Klz., G. R. K. in Eft., G. L. R. v. R. in Stgt., C. Sch. in Plz., L. Br. in Dssf., Dr. N. in Pg.
- β. Ver. pro 45. M. R. v. Sch. in Dstdt., Pr. K. in Elgn., O. F. R. in Klz., G. R. K. in Eft., G. L. R. v. R. in Stgt., C. M. in St. W., A. H. in Aschbn., H. G. R. zu L. bei Dssu., O. L. R. in Bn., C. M. G. zu P. bei Bn., Dr. D. in Bg., Dr. St. in Pzg., J. C. T. in Jhgn., d. t. F. in Ps., Dr. H. in Kbg, Dr. Sch. in Kbg., Pr. G. in Dpt., v. T. auf R. bei Dzg., Pr. Dr. L. in Pn., M. M. in Wn., F. E. v. R. in Wn., v. d. O.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Loew

Artikel/Article: [Helophilus 116-127](#)